

Avicenna-Preis 2009

10. Mai 2009, Paulskirche Frankfurt am Main

- Rede Dr. Yasar Bilgin -

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident, Exzellenzen,
meine Damen und Herren,

wir sind heute hier zusammengekommen, um zum ersten Mal den Avicenna-Preis zu verleihen. Mein herzlicher Dank geht an die Stadt Frankfurt und ihre Vertreterin, Frau Dr. Eskandari-Grünberg, die uns dafür diesen symbolträchtigen Ort zur Verfügung gestellt hat.

Ausgezeichnet wird heute eine Institution, die die Zielsetzung des Avicenna-Preises in herausragender Weise widerspiegelt. Die Allianz der Zivilisationen setzt sich weltweit für die Begegnung der Kulturen ein und hilft damit, stereotype Frontstellungen und Barrieren zwischen Orient und Okzident abzubauen. Ich freue mich ganz besonders, den Generalsekretär der Allianz und ehemaligen Staatspräsidenten Portugals, Herrn Jorge Sampaio, heute hier zu begrüßen.

Bis zu diesem Tag haben wir einen weiten und manchmal auch steinigen Weg zurückgelegt. Die Idee, einen Preis ins Leben zu rufen, der die Verständigung zwischen Orient und Okzident fördern soll, wurde schon vor 14 Jahren geboren. Damals haben wir uns mit dem Dekan des Universitätsklinikums Gießen, Herrn Professor Knorpp, und dem Leiter des Instituts für Geschichte der Medizin der Universität Gießen, Herrn Professor Benedum, zusammengesetzt.

Wir wollten ein Forum schaffen,

- das die Verdienste des Orients für die Entwicklung der abendländischen Zivilisation würdigt,
- das zugleich dem Orient verdeutlicht, welche Potentiale in ihm ruhen, die – im Gegensatz zur Vergangenheit – heute nicht mehr genutzt werden
- und das dadurch ein Bewusstsein dafür schafft, dass die Moderne nicht allein eine Errungenschaft des Westens ist, sondern dass auch der Orient eine Moderne für sich entwickeln kann.

Dies alles sollte im Gedenken an einen der größten Gelehrten des Mittelalters geschehen: den persischen Arzt und Philosophen Avicenna.

Zehn Jahre später war es dann soweit: 2005 wurde der Verein Avicenna-Preis e.V. gegründet, und die Suche nach einem würdigen Preisträger konnte beginnen. Vor zwei Jahren hat eine unabhängige Jury entschieden, dass der Preis an die Allianz der Zivilisationen gehen soll. Und heute haben wir endlich die Gelegenheit, ihn feierlich zu überreichen. Seine Mitinitiatoren, Professor Knorpp und Professor Benedum, konnten diesen schönen Erfolg jedoch leider nicht mehr miterleben.

Ein positives Signal zur Verständigung zwischen Ost und West, wie es der Avicenna-Preis geben will, ist heute wichtiger denn je. Der 11. September, die Kriege im Irak und in Afghanistan, terroristische Bedrohungen und der anhaltende Nahost-Konflikt haben diese Bemühungen in den letzten Jahren erschwert. Viele Ängste wurden geschürt, viel Misstrauen und viele Vorbehalte gegenüber der Kultur und der Religion des Orients sind gewachsen.

Dies mussten auch wir schmerzlich erfahren, als wir den Preisträger bekannt gaben. Ich war überrascht und bestürzt über die Heftigkeit der Reaktionen – besonders in der öffentlichen Berichterstattung –, die bis hin zu persönlichen Angriffen reichten. Selbstverständlich habe ich mir eine Auseinandersetzung über den Avicenna-Preis gewünscht. Jedoch nicht in einer derart emotionalen und destruktiven Weise, die der Zielsetzung dieses Preises wirklich nicht gerecht wird. Selbst von Menschen, die ich als sehr überlegte und kultivierte Personen kenne, mussten wir uns schlimme und absolut unbegründete Vorwürfe anhören.

All diese Anfeindungen sollen uns jedoch nur weiter darin bestärken, an unserem Ziel festzuhalten und die Brücke zwischen Orient und Okzident noch stärker, noch verbindlicher und noch belastbarer zu machen. Denn Religionen und Kulturen dürfen nicht als Objekte der Konfrontation missbraucht werden. Sie sollen vielmehr als Möglichkeit gesehen werden, sich einander anzunähern und auszutauschen. Daran möchten wir durch die Vergabe des Avicenna-Preises mitwirken. Und ich bedanke mich ganz herzlich bei den Personen, die den Preis über all die Jahre zu dem gemacht

haben, was er heute ist, und die ihn auch in Zukunft begleiten und fördern werden.

Als ich vor mehr als 30 Jahren aus einer Stadt im Süden der Türkei nach Deutschland gekommen bin, hätte ich es mir niemals träumen lassen, dass ich einmal hier in der Frankfurter Paulskirche stehen würde, um über die Verständigung der Kulturen zu sprechen. Schon damals war mir Avicenna ein großes Vorbild, und daher studierte ich nicht nur Medizin, sondern beschäftigte mich auch intensiv mit der Philosophie. Es war mir wichtig, eine innere Beziehung zur Kultur und Geschichte Deutschlands zu entwickeln und diese wunderbare multikulturelle Gesellschaft mitzugestalten. Denn auch in Deutschland erleben wir die Einflüsse von Orient und Okzident. Besonders in Großstädten und Ballungsgebieten leben diese beiden Welten weitgehend parallel nebeneinander und haben viel zu wenig Austausch miteinander. Dies sollten wir gemeinsam ändern.

Die heutige Preisverleihung bedeutet mir sehr viel, denn sie zeigt, dass die geistigen und kulturellen Errungenschaften unserer Zivilisation ein gemeinsames Produkt aller Kulturen und Religionen sind. Auf dieser Basis können wir ein konfliktfreies Zusammenleben in der Zukunft gestalten.

Ich danke Ihnen allen, die heute hier erschienen sind, um die erste Verleihung dieses Preises mit uns zu feiern.